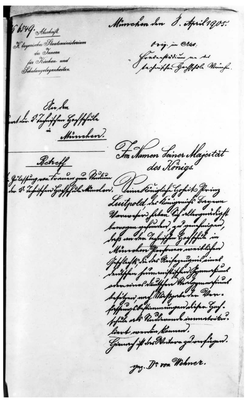
München, den 8. April 1905

Betreff
Die Zulassung von Frauen zum Studium an der Technischen Hochschule München

Im Namen seiner Majestät des Königs

Seine Königliche Hoheit Prinz Luitpold, des Königreichs Bayern Verweser, haben sich allergnädigst bewogen gefunden, zu genehmigen, daß an der Technischen Hochschule in München Personen weiblichen Geschlechts, die das Reifezeugnis eines deutschen humanistischen Gymnasiums oder eines deutschen Realgymnasiums besitzen, nach Maßgabe der Verfassungsbestimmungen dieser Hochschule als Studierende immatrikuliert werden können. Hienach ist das Weitere zu verfügen.

gez. Dr. von Wehner



Genehmigungsschreiben, 1905
Der bayerische Innenminister erlaubt die Immatrikulation von Frauen an Technischen Hochschulen.

»Wenn heut‘zu Tage jemand keinen Sohn hat aber eine Tochter und einen Beruf, in dem er Hilfe und einen Nachfolger braucht, dann läßt er einfach seine Tochter das Notwendige lernen und alles ist gewonnen.«

(Rudolf Steinheil, 1918 in der Brautrede für Tochter Elsbeth)

Die Töchter des Unternehmers Rudolf Steinheil, ca. 1912
rechts im Bild:
Elsbeth Steinheil, Dipl.-Ing., Absolventin des Studiengangs Maschinenwesen der THM, 1917

Endlich!

1905 genehmigt das Königreich Bayern Frauen, sich als ordentliche Studentinnen an einer Technischen Hochschule einzuschreiben.
Zwei Jahre zuvor ist die Immatrikulation von Frauen an den übrigen bayerischen Universitäten erlaubt worden.
Als erste Studentin immatrikuliert sich an der THM Agnes Mackensen in der Fakultät für Architektur.
Sie macht 1915, nach Unter-brechungen, ihr Diplom als Diplom-Ingenieur der Architektur.
Schon vor der Zulassung zur Immatrikulation haben Frauen als Hörerin an der THM studieren können.
Dazu waren die persönliche Erlaubnis des Professors, der Hochschule und des Ministeriums notwendig.

Die ersten Studentinnen der THM kommen aus dem gehobenen Bürgertum, ihre Väter sind Beamte, Professoren oder Unternehmer.
Die Berufe der Väter – auch der Brüder oder Onkel – sind Vorbild für die Studienwahl der Töchter. Sie trauen sich durch das Beispiel in der eigenen Familie eher ein technisches oder naturwissenschaftliches Studium zu.
Gerade wenn es in einer Familie keinen Sohn gibt, der ein Unternehmen weiterführen kann, unterstützen Väter ein entsprechendes Studium ihrer Töchter.

Alle fünf Töchter von Rudolf Steinheil, der die »Optisch-Astronomische Werkstätten C.A. Steinheil Söhne« in München führte, studieren.
Die älteste, Elsbeth, erwirbt 1917 an der THM den Grad eines Diplom-Ingenieurs im Maschinenwesen.

1907
Hilde Mollier ist als Privatassistentin bei dem Professor für Technische Physik, Oscar Knoblauch, beschäftigt.

1905
Frauen werden zum Studium an der Technischen Hochschule München zugelassen.

1918
Amalie Baur promoviert in Chemie als erste Frau an einer Technischen Hochschule.

1917
Elsbeth Steinheil besteht als erste Frau die Diplomprüfung im Fach Maschinenbau.

1915
Agnes Mackensen besteht die Diplomprüfung in Architektur mit Auszeichnung und ist damit die erste Absolventin an der THM.

0,0 Frauen

1905 1906 1907 1908 1909 1910 1911 1912 1913 1914 1915 1916 1917 1918 1919 19

Die ersten Studentinnen

Bis Ende der 1920er Jahren studieren in den einzelnen Abteilungen (heute Fakultäten) an der THM jeweils nur einzelne Frauen pro Semester. Mehr sind es nur in den Abteilungen für Wirtschaftswissenschaften und für Allgemeine Wissenschaften – dazu zählen Mathematik, Physik und die Lehramtsstudiengänge.

»An der TH sah ich dann weit und breit nur Studenten und keine Studentinnen, das war schon etwas unheimlich.«

Dipl.-Ing Annelise Eichberg, Architektin
kommissarische Assistentin während des Krieges
planmäßige Assistentin der TUM 1946–1952
links: als Studentin beim Zeichnen, SoSe 1932 in Dachau
rechts: Dipl.-Ing. Annelise Eichberg verliest das Schlussprotokoll bei einer Diplom-Prüfung, um 1951

Im Wintersemester 1929/30 studieren an der THM

99 Frauen

2,4 % der Studierenden

Bis 1938 promovieren an der THM insgesamt

25 Frauen

Hanna Loev, Absolventin des Studiengangs Architektur an der THM, 1924, erste Regierungsbaumeisterin Bayerns

Die THM als Arbeitsplatz

Frauen waren bis 1920 nicht zum Höheren Staatsdienst zugelassen. Deshalb durften sie an der Hochschule nur als sogenannte Privatassistentin eines Professors arbeiten. An der THM waren die Physikerin Hilde Mollier und die Chemikerin Amalie Baur als Privatassistentinnen tätig.
Die erste planmäßige Assistentin der THM ist Franziska Pruckner, die ab 1938 am Organisch-chemischen Laboratorium angestellt ist. Bis 1940 sind noch weitere fünf Wissenschaftlerinnen an der THM tätig.

Dr. Martha Näbauer
Assistentin der Mathematik
an der THM, 1938–1957

Promotionen

1918 erwirbt als erste Frau die Chemikerin Amalie Baur einen Doktorgrad. Sie promoviert mit der Arbeit »Studien über Getreidemehle«.
Zusammen mit Ella Goldmann in Breslau ist Amalie Baur die erste Frau in Deutschland, die an einer Technischen Hochschule promoviert.

1924
Wilhelmine Vogler erwirbt ein Diplom in Maschinenbau.

1927
Martha Bürger besteht als erste Frau die Diplomprüfung zur Bauingenieurin.

Die THM-Absolventin Hanna Loev wird erste Regierungsbaumeisterin Bayerns.

1928
Ruth Schröder und Erna Ossanna erhalten an der THM ihre Diplome im Fach Elektrotechnik.

1931
Im WS 1931/32 sind 101 Frauen ordentlich immatrikuliert. Dies entspricht 2,5 % der Studierenden.

1933
In der Abteilung Architektur studieren 22 Frauen. Dies entspricht 6,7 % der Studierenden.

1938
Franziska Pruckner wird als erste planmäßige Assistentin am organisch-chemischen Laboratorium eingestellt.

1921 1922 1923 1924 1925 1926 1927 1928 1929 1931 1932 1933 1934 1935 1936 1937 1938 1939

Frauen halten die Stellung
Die Nationalsozialisten verdrängen in den ersten Jahren ihrer Herrschaft Frauen aus den Hochschulen. Als sich ab Kriegsbeginn ein Fachkräftemangel abzeichnet, wird das Frauenstudium wieder gefördert. Im 2. Trimester 1941 studieren an der THM

300 Frauen

und 1332 Männer – ein Rekord-Frauenanteil von 18,4 %. Frauen nehmen die vorübergehend frei gewordenen Stellen männlicher Wissenschaftler ein. In den Kriegsjahren arbeiten gut 20 Wissenschaftlerinnen an der THM. Sie vertreten z.T. auch Professoren in Forschung und Lehre. Frauen halten in den Bombennächten Wache in der Hochschule und räumen den Schutt weg, um den Hochschulbetrieb einigermaßen am Laufen zu halten.

Studierende und Mitarbeitende räumen nach einem Bombentreffer 1944 in der Hochschule auf

»Immer an den Samstagen wurden wir in die bombengeschädigten Institute beordert, wo – noch über ein halbes Jahr nach Kriegsende – Schutt, Bücher, Geräte und Holz ziemlich bunt durcheinander lagen.
Ganze Ziegel, die wir aus dem Schutt herausfischten, wurden zum Bau einer primitiven Baracke als Behelfsmensa gesammelt.«

Luise Krempl-Lamprecht, zit. nach Margot Fuchs: Wie die Väter so die Töchter, München 1994, S. 199

Die erste Professorin

Die Wirtschaftswissenschaftlerin Liesel Beckmann ist die erste Frau, die sich an der THM habilitierte. 1941 erhält sie die Lehrerlaubnis für die Betriebswirt-schaftslehre. Nachdem sie in der Kriegszeit de facto das Institut für Betriebswirtschaft geleitet hat, wird sie im Juli 1946 zur außerplanmäßigen Professorin ernannt – die erste Professorin an der THM!
Die erste Professorin bleibt jedoch eine skurze Episode: Wenige Monate später wechselt die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften an die Ludwig-Maximilians-Universität.

Liesel Beckmann
außerplanmäßige Professorin für Betriebswirtschaftlehre an der THM
1946

Die Männer kehren zurück
In den ersten Nachkriegsjahren halten Frauen weiter die Stellung. Als die Männer allmählich aus Krieg und Gefangenschaft zurückkehren oder die Entnazifizierungsverfahren überstanden haben, nehmen sie ihre Positionen wieder ein.

Von den 35 Frauen, die zwischen 1950 und 1959 als Wissenschaftlerin an der THM arbeiteten – manche nur ein Semester, andere über mehrere Jahre –, haben nur wenige die wissenschaftliche Laufbahn eingeschlagen wie z.B. Luise Krempl-Lamprecht, die spätere C3 - Professorin im Fachgebiet Mykologie.

»Ich bin von Natur aus ein richtig zäher Bohrwurm, der sich auch durch Schwierigkeiten oder Rückschläge nicht klein kriegen lässt.«

Prof. Dr. Luise Krempl-Lamprecht, Extraordinaria der Medizin der TUM 1973–1989

1941
Liesel Beckmann habilitiert sich als erste Frau an der THM (Betriebswirtschaft)

An der THM studieren im 2. Trimester 18,4 % Frauen – ein Rekord.

1940
An der THM studieren im 1. Trimester 140 Frauen, die bis dahin höchste Zahl, ein Anteil von 10 %.

1943
An der THM sind 15 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen beschäftigt, ein Anteil von 6,1 %.

1946
Liesel Beckmann wird zur ersten Professorin der THM ernannt.

1950
Margarete Baur habilitiert sich als zweite Frau an der THM (Architektur).

1955
Der Frauenanteil unter den Studierenden sinkt mit 2,3 % auf den tiefsten Stand in der Nachkriegszeit.

1941 1942 1943 1944 1945 1946 1947 1948 1949

940

1950

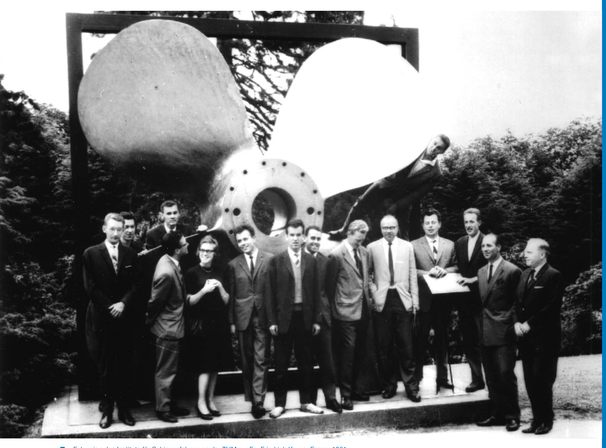
1951 1952 1953 1954 1955 1956 1957 1958 1959

19

Im Wintersemester 1955 fällt der Anteil der Studentinnen auf den niedrigsten Stand seit Kriegsende: Nur

2,5 % Frauen

studieren an der THM.
Auch als die Hochschule in den kommenden Jahren rapide wächst, bleibt der Anteil der Studentinnen lange ziemlich gleich: Bis Mitte der 1960er Jahre liegt er um die 3 % und steigt erst danach langsam an.
In vielen Vorlesungen sitzen nur einzelne Studentinnen unter 100 und mehr Studenten. Sie werden von Professoren wie Kommilitonen kritisch beäugt und müssen beweisen, dass sie ihr Studium ernsthaft betreiben. Gerne wird nämlich vermutet, dass die Damen nur auf der Suche nach einem geeigneten Heiratskandidaten seien.



Exkursion des Instituts für Schienenfahrzeuge der THM zur Fa. Friedrich Krupp, Essen, 1961
vorne im Bild die Studentin Maren Heinzerling

Dipl.-Ing. Maren Heinzerling geb. Kämpfe
Studium Maschinenwesen 1958-64 / Absolventin der THM
Mit-Initiatorin des 1. Münchner Mädchen-Technik-Tages, 1990

»Und was die Herren Professoren angeht, verfolgt uns auch ein eigenartiger Ruf: Wir haben natürlich unsere guten Noten nur mit weiblichen Charme erlangt. Wenn wir einmal schlecht abschneiden, ist logischerweise unsere natürliche Minderbegabung schuld. Bestenfalls wird uns noch bienenähnlicher Fleiß zugute gehalten. Aber Intelligenz oder gar Logik, ja darüber verfügen wir armen Geschöpfe nun einmal nicht.«
Bericht einer Studentin, 1960, zit. nach Hochschulführer der THM, S. 82

1967 wird an der THM eine medizinische Fakultät gegründet. Da Medizin seit Beginn des Frauenstudiums in Deutschland eines der beliebtesten Fächer ist, steigt dadurch die Zahl der Studentinnen an der THM.
Im Wintersemester 1970/71 studieren allein an dieser Fakultät bereits gut

20 % Frauen

an der THM insgesamt sind es nur gut 8 %.
Bereits 1973 erhält die medizinische Fakultät mit Luise Krempl-Lamprecht die erste C3-Professorin. 1975 wird Ursula Schmidt-Tintemann, die die Abteilung für Plastische Chirurgie aufgebaut hatte, zur Professorin ernannt.
Im Wintersemester 1988/89 finden sich

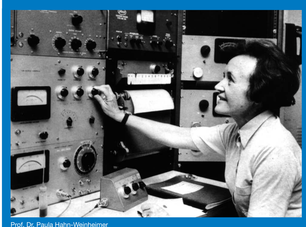
3 Professorinnen

von insgesamt elf, in der Medizin.

Prof. Dr. Ursula Schmidt-Tintemann
Etablierung der Plastischen Chirurgie, 1958
Professorin für Plastische Chirurgie der TUM, 1975–1984

Professorinnen

1970 wird die THM in Technische Universität München – TUM – umbenannt.
Im gleichen Jahr wird die erste Naturwissenschaftlerin zur Professorin ernannt: Die Geochemikerin Paula Hahn-Weinheimer wird C3-Professorin für Mineralogie an der Fakultät für Chemie.
Nach Liesel Beckmann ist sie die zweite Professorin in der Geschichte der THM.
In den folgenden Jahren werden weitere C3-Professorinnen ernannt:
1973
Luise Krempl-Lamprecht
Professorin für Mykologie
1978
Dora A. Roth-Maier, Professorin für Tierernährung
1980
Maria-Elisabeth Michel-Beyerle, Professorin für Physikalische Chemie



Prof. Dr. Paula Hahn-Weinheimer
Erste Extraordinaria der Chemie der TUM, 1970–1979

Eine ganz besondere Position nahm Angela Molitoris ein, die von 1946 bis 1971 als 1. Syndica und von 1971 bis zu ihrer Pensionierung 1976 als Kanzlerin an der Hochschule wirkte.

1960
Als erste Naturwissenschaftlerin habilitiert sich Luise Krempl-Lamprecht.

Centa Deckel wird zur ersten Ehrenbürgerin der THM ernannt.

1967
Die Medizinische Fakultät der THM wird gegründet.

1968
Gunthild von Löhneysen ist die erste ASTA-Vorsitzende an der THM.

1970
Die Technische Hochschule München wird in Technische Universität München – TUM – umbenannt.

Paula Hahn-Weinheimer erhält eine C3-Professur in Chemie.

1971
Angela Molitoris wird Kanzlerin der TUM.

1972
Die Zahl der Studentinnen an der TUM steigt über 1000 – gut 10 % aller Studierenden.

1973
Angelika Görg promoviert als erste Frau in der Fakultät für Brauwesen.

1978
Angela Molitoris wird als erste Frau zur Ehrensenatorin ernannt.

1961 1962 1963 1964 1965 1966 1967 1968 1969

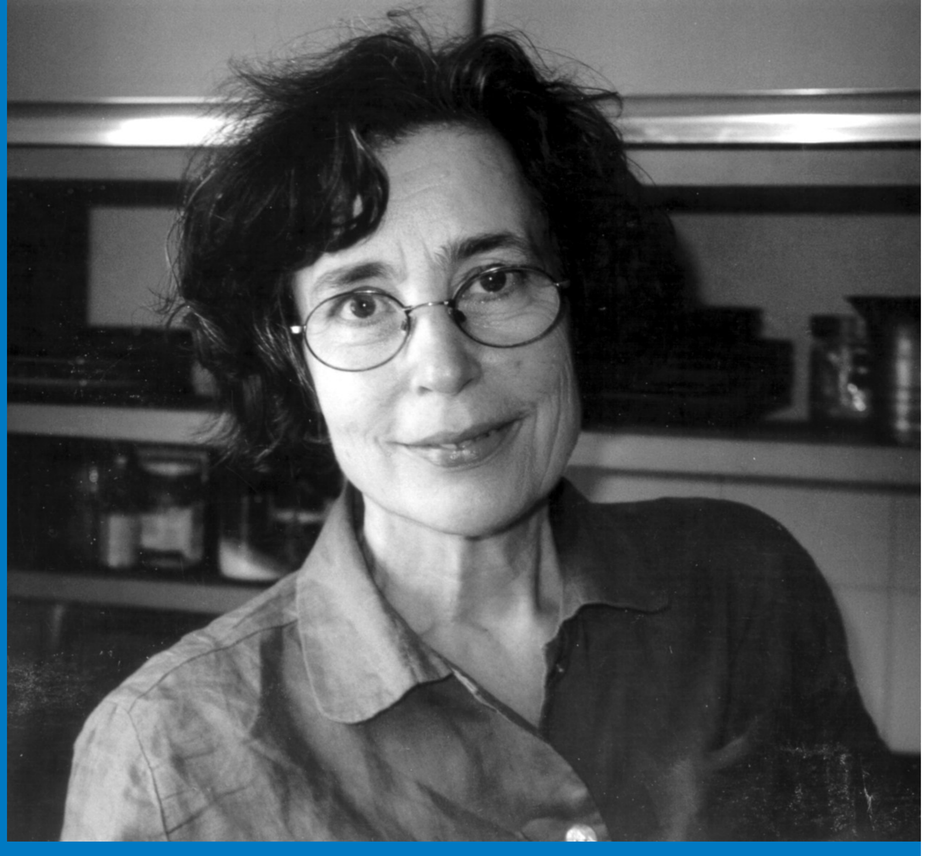
1960

1970

1971 1972 1973 1974 1975 1976 1977 1978 1979

19

Die erste Ordinaria



Prof. Dr. Ingrid Krau
C4-Professorin für Architektur
1. Ordinaria der TUM, 1994
Lst. für Städtebau und Entwerfen

1994 wird die erste Frau auf eine C4-Professur (Ordinariat) berufen: Die Architektin Ingrid Krau erhält den Lehrstuhl für Städtebau und Entwerfen.
In den nächsten Jahren folgen weitere Berufungen von Frauen in fast allen Fakultäten der TUM.
1997 sind
6 von 220 C4-Professuren (2,7 %) und 10 von 136 C3-Professuren (7,4 %) mit Frauen besetzt.

Ausgezeichnet!

Die Studentinnen und Wissenschaftlerinnen der TUM werden regelmäßig durch Preise und Auszeichnungen für ihre Forschungsarbeit gewürdigt.

Drei Frauen haben bisher die Ehrendoktorwürde der TUM erhalten:
1992 die österreichische Architektin Grete Schütte-Lihotzky,
1996 die israelische Neurobiologin Hanna Parnas und
2004 die Diplom-Ingenieurin Ingeborg Hochmaier.

Die Unternehmerinnen
Margarete Ammon und Susanne Klatten
sind Ehrensenatorinnen der TUM.

Preise und Auszeichnungen – eine Auswahl aus den letzten 15 Jahren

Dipl.-Ing. Sabine Schoepke, Maschinenbau
Bayerischer Ingenieurinnenpreis 1989
Dr. Gertrude Krombholz, Sportwissenschaften, für den Lehrfilm »Rollstuhltanz-Lehrmaterial«
Filmband in Silber 1989
Dr. Nicole Endres, Medizin
Förderpreis der Münchner Universitätsgesellschaft 1990
Dr. Gertrude Krombolz, Sportwissenschaften
Bundesverdienstkreuz am Bande 1991
Dr.-Ing. Elisabeth Auth, Elektrotechnik
Bayerischer Ingenieurinnenpreis 1992
Dipl.-Geogr. Claudia Schmid, WiSo
Preis der Landeshauptstadt München für hervorragende Studienabschlussarbeiten 1993
Dipl.-Ing. Caroline Weishäupl, Maschinenwesen
Deutscher Lufthansa-Stiftungspreis 1994
Prof. Dr. med. Ursula Schmidt-Tintemann, Medizin
Bayerischer Verdienstorden 1994
Dipl.-Ing. Gabriele Buch, Elektrotechnik
Amelia Earhart Fellowship Award der Zonta International Foundation 1994
Prof. Dr. Maria Elisabeth Michel-Beyerle, Chemie
Bundesverdienstkreuz am Bande 1995
Prof. Dr. Dora A. Roth-Maier, Landwirtschaft und Gartenbau
Internationaler Forschungspreis für Tierernährung 1995
Elisabetta Gabriella, Mathematik
DAAD-Preis für hervorragende Studienleistungen 1996
Prof. Dr.-Ing. Jean Karen Gregory, Maschinenbau
Leibniz-Preis 1997
Dr. phil. Sonja Hildebrandt, Architektur
Preis des Bund der Freunde der TUM 1997
Dipl.-Ing. Michaela Hoppe, Architektur
Dipl.-Ing. Karin Gessl, Architektur
Hans-Döllgast-Preis 1998 der Fakultät für Architektur
Dr. Ilka Ott, Medizin
Dr. Kathi Selig, Mathematik
Bayerischer Habilitationsförderpreis 1999
Vigdis Nipperdey, Vorsitzende des Hochschulrates
Bundesverdienstkreuz am Bande 2000
Dr. Heidi Samarian, Chemie
Karl-Max-von-Bauernfeind-Medaille 2001
Prof. Dr. Almuth Sellschopp, Medizin
Deutscher Krebshilfe-Preis 2002
Dr. Annette Menzel, Wissenschaftszentrum Weihenstephan
Deutscher Forstwissenschaftspreis 2002
Prof. Hannelore Daniel, Wissenschaftszentrum Weihenstephan
Pro-Meritis-Medaille Scientiae et Litterarum 2003
Dr. Ute Lill, Hochschulfrauenbeauftragte der TUM
Karl-Max-von-Bauernfeind-Medaille 2004
Prof. Dr. Dr. Ann-Kristin Achleitner, Wirtschaftswissenschaften
Pro-Meritis-Medaille Scientiae et Litterarum 2004
Dipl.-Ing. Michaela Hampel, Wissenschaftszentrum Weihenstephan
Dr. Anita Behn-Günther, Wissenschaftszentrum Weihenstephan
Dr. Nienaber Stiftungspreis 2005

Habilitationen von Frauen an der TUM 1941–2005

1941	Liesel Beckmann	Wirtschaftswissenschaften
1950	Margarete Baur-Heinhold	Architektur
1960	Luise Krempl-Lamprecht	Chemie
1970	Ursula Schmidt-Tintemann	Medizin
1974	Dora Roth-Maier	Landwirtschaft & Gartenbau
	Lieselotte Toppel	Medizin
1975	Sandra Hayes	Mathematik
1978	Evamaria Schmidt	Architektur
1979	Ursula Schweigart	Medizin
	Birge Zimmermann	Mathematik
1982	Sabine Jelen	Medizin
	Heide Schnabl	Biologie
	Margit M. Siegle	Medizin
1983	Mila Maijster-Cederbaum	Informatik
	Ulla Mitzdorf	Medizin
	Annette Zippelius	Physik
1984	Helga Gräfin von Einsiedel	Medizin
1985	Irma Hanke	WisSo
	Danica Milatovic	Medizin
1986	Anna-Elisabeth Trappe	Medizin
1987	Rotraut Stanik	Mathematik
1988	Anna Maria Reichlmayr-Leis	Landwirtschaft & Gartenbau
	Reingard Senekowitsch	Medizin
1989	Liselotte Goedel-Meinen	Medizin
	Angelika Görg	Brauwesen und Lebensmitteltechnologie
	Rosemarie Grantyn	Medizin
	Ines von Butler	Landwirtschaft & Gartenbau
1990	Helene Freifrau von Bibra-Maaßen	Medizin
1991	Almuth Sellschopp	Medizin
1992	Monika B. E. Fröschl	Medizin
	Gisela Schütz-Gmeineder	Physik
1993	Inge Bundschu	WisSo
	Barbara Fegebank	WisSo
	Christine Gietl	Biologie
	Christiane Szliska	Medizin
1993	Elisabeth Maria Vocks	Medizin
1994	Gerrit Oedekoven	Medizin
	Elfriede Bollschweiler	Medizin
	Kerstin Lamm	Medizin
	Helga Sauerwein	Medizin
1995	Annette Otte	Landwirtschaft & Gartenbau
	Constancia Carola Wagner-Manslau	Medizin
	Sevil Weinkauf	Chemie
	Gerda Thurmayer	Medizin
1996	Janet Bluemel	Chemie
	Barbara Schuetz	Biologie
	Brigitte Voit	Chemie
	Birgit Kohleisen	Medizin
	Hiltrud Brauch	Medizin
	Francesca Saglietti	Informatik
1998	Rita-Maria Meyer-Spasche	Mathematik
	Astrid Kiehn	Informatik
	Barbara Paech	Informatik
	Heike Bickeböller	Medizin
	Nadja Harbeck	Medizin
	Gabriele Irmgard Stangl	Landwirtschaft & Gartenbau
	Daniela Dietz-Schlereth	Chemie
1999	Gudrun Albrecht	Mathematik
	Margareta Maria Rösler	Mathematik
	Barbara Agnes Wagner	Mathematik
	Ilse Helbrecht	WiSo
	Barbara Dorothea Drossel	Physik
	Ruth Breu	Informatik
	Claudia Eckert	Informatik
	Ingrid Charlotte Becker	Medizin
	Cornelia Maria Theresia Höß	Medizin
	Gabriele Lohmann	Medizin
	Katarina Jewgenow	Landwirtschaft & Gartenbau
2000	Claudia Nippl	Informatik
	Sabine Rathmayer	Informatik
	Elisabeth Umkehrer	Informatik
2000	Bernadette Eberlein-König	Medizin
	Barbara Schmalfeldt	Medizin
	Ines Lanzl	Medizin
	Ute Reuning	Medizin
	Miriam Steuer-Vogt	Medizin
2001	Miriam Mehl	Informatik
	Heidi Hahn	Medizin
2002	K. F. Becker	Medizin
	Magdalena Barbara Bushart	Architektur
	Aenne Ohnesorg	Architektur
	Petra Krämer	WzW
	Annette Menzel	WzW
2003	Ilka Verena Ott	Medizin
	Sibylle Ziegler	Medizin
	Dorothea Huber	Medizin
	Ursula Krämer	Medizin
	Sabine Plötz	Medizin
	Anca-Ligia Grosu	Medizin
	Marion Weissenberger-Eibl	Wirtschaftswissenschaften
	Philippe Schmitt-Kopplin	Chemie
	Ilse Storch	WzW
	Julinda Mehilli	Medizin
	Heike Weighardt	Medizin
	Andrea Welling	Medizin
2004	Tanja Gschößl	Bauingenieurwesen
	Michaela Aubele	Medizin
	Heike Daldrup-Link	Medizin
	Charlotte Holm-Jakobsen	Medizin
	Gisela Keller	Medizin
	Gabriele Maria Voigt	Chemie
	Kathrin Möslein	Wirtschaftswissenschaften
	Renée Lampe	Medizin
	Birgit Luber	Medizin
	Michaela Scheller	Medizin
	Claudia Traidl-Hofmann	Medizin
2005	Katja Ott	Medizin
	Stephanie Gerke	Informatik

Teilnehmerinnen der Ferienakademie

Ferienakademie für Studentinnen und junge Wissenschaftlerinnen

Die Ferienakademie für Studentinnen und junge Wissenschaftlerinnen – initiiert von den Frauenbeauftragten der TUM – findet seit 1994 alljährlich in der Evangelischen Akademie in Tutzing statt. Diese Tagung, die in ihrer Art einzigartig in ganz Deutschland ist, bietet den Teilnehmerinnen ein Forum, ihre Arbeit in Referaten vorzustellen. Sie wird in Kooperation von der Frauenbeauftragten der TUM, der FAU Erlangen, der LMU München und den Münchner Hochschulgemeinden veranstaltet. Das Thema der Tagung 2005 war »[R]Evolution«, frühere Ferienakademien widmeten sich Themen wie »Konstruierte Wirklichkeiten« »Stabilität und Dynamik großer Systeme« oder »Science goes Ethics«.

Forschung: Gendered Innovations

In über 50 Drittmittelprojekten werden aktuell an der TUM gender – und diversity – relevante Fragestellungen beforscht – hier eine Auswahl:

Forschungsfelder **Gendered Innovations**	Fakultät / Einheit	Titel	Finanzierung
Gender Studies in Ingenieurwissenschaften	TUM School of Governance	Die Rolle einer gender- und diversity-orientierten Technikentwicklung bei der Teilhabe von Seniorinnen und Senioren im demografischen Wandel	Bayerisches Forschungscluster ForGenderCare
Diversity Forschung und Technische Systeme	MCTS	Organisierte Technologisierung: Was gibt's Soziales mit technologischen Projekten?	Hans Böckler Stiftung (HBS): Forschungsverbund, Digitalisierung, Mitbestimmung, gute Arbeit
Erklärungsmodelle für Geschlechterunterschiede	TUM School of Management	Evidence for Excellence. How Gender and Diversity Matter in the Selection of Excellent Early Careers Researchers in European Funding Programs	GDIF/DFG
Diversity Forschung in Life Science und Medizin	ZIEL – Institute for Food & Health, Wissenschaftszentrum Weihenstephan	Die Relevanz von Gender- und Diversitydimensionen bei der Förderung von gesunder Ernährung in verschiedenen Lebensphasen	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
Forschung für Diversity Management	Fakultät Sport- und Gesundheitswissenschaften	Index für Teilhabeentwicklung und Lebensqualität für Menschen mit Behinderung (TeLe-Index)	Bayerisches Staatsministerium Soziales / Bezirk Oberbayern

Gender- Diversity- Forschung verspricht Forschungsimpulse an den Schnittstellen zu den Natur-, Ingenieur- und Lebenswissenschaften.

Diversity Dimensionen	Gender	Nationalität
Familienfreundlichkeit	Soziale Herkunft	Religion und Weltanschauung
Sexuelle Identität	Alter	Chronische Erkrankung und Behinderung

Um international sichtbare Gender – und Diversity – Forschung an der TUM zu fördern, wurde im Rahmen der Exzellenzinitiative 2007 im IAS das jährliche »**Liesel Beckmann Symposium**« eingerichtet, das eine Plattform für internationale Projekte im Bereich »Gendered Innivations« bietet.
Dieses wird im Wechsel mit den verschiedenen Fakultäten oder Integrative Research Center der TUM organisiert:

Gender- und Diversity-Aspekte in der Technikkultur
Elektro – und Informationstechnik

Gender in der Medizin
Medizin

Gender in der Lehre
TUM School of Education

1990
Der 1. Münchner Mädchen-Technik-Tag findet statt.

1992
Der Architektin Grete Schütte-Lihotzky wird als 1. Frau die Ehrendoktorwürde der TUM verliehen

1993
Zur 125-Jahr-Feier der TUM erscheint das Buch »Wie die Väter so die Töchter« von Margot Fuchs über das Frauenstudium an der Hochschule.

1994
Die Architektin Ingrid Krau wird als erste C4-Professorin an die TUM berufen.

1995
Die TUM verabschiedet als erste bayerische Universität einen Gleichstellungsplan.

1996
Die TUM beruft je eine Ordinaria für Maschinenbau (Jean Karen Gregory) und Elektrotechnik (Doris Schmitt-Landsiedel).

1997
Die Ringvorlesung »forsche frau!« präsentiert Vorträge aus unterschiedlichen Forschungsgebieten.

1998
Die ersten Ferienkurse »Mädchen machen Technik« werden von den Hochschulfrauenbeauftragten angeboten.

1999
Die TUM-Professorin Jean Karen Gregory (Maschinenbau) erhält den Leibniz-Preis.

1990 1991 1992 1993 1994 1995 1996 1997 1998 1999 2000 2001 2002 2003 2004 2005 2006 2007 2008 2009 20

2018 – was hat sich getan?

Prof. Dr. Claudia Peus
Geschäftsführende Vizepräsidentin der TUM

Prof. Dr. Juliane Winkelmann
Geschäftsführende Vizepräsidentin der TUM

Dr. Karin E. Oechslein
stellvertretende Vorsitzende des Kuratoriums

Frauen an der Spitze

Frauen sind in den Leitungsfunktionen der TUM gut vertreten: Seit 2017 sind Prof. Dr. Claudia Peus und Prof. Dr. Juliane Winkelmann, Geschäftsführende Vizepräsidentinnen der TUM, damit zwei von acht Mitgliedern im Hochschulpräsidium.

Den stellvertretenden Vorsitz des Kuratoriums hat Dr. Karin E. Oechslein, Direktorin des Staatsinstituts für Schulqualität und Bildungsforschung, inne.

5/12

Im **Senat** sind von zwölf Mitgliedern **fünf** weiblich, im **Hochschulrat** von 21 Mitgliedern **acht** Frauen.

8/21

Exzellenzinitiative

In 12 Jahren **Exzellenzinitiative** (2006–2018) hat die Hochschulgemeinschaft das Bewusstsein weiter ausgebildet, dass die Universität im Interesse ihrer Forschungsleistung und Wettbewerbsfähigkeit den Talentpool der Frauen aktiviert, das Potenzial altersgemischter Teams nutzt und internationale Vielfalt fördert.

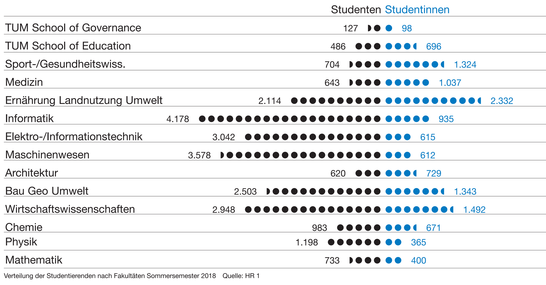
Der **Gender & Diversity Incentive Fund** (GDIF) stellt Mittel der Exzellenzinitiative für die Umsetzung von Diversity-Maßnahmen zur Verfügung.

Vor dem Hintergrund der Förderung eines nachhaltigen Kultur- und Bewusstseinswandels werden dabei Maßnahmen unterstützt, die zum Beispiel folgende Ziele beinhalten:

> Förderung von Karrieren von Wissenschaftlerinnen
> Förderung der Familienfreundlichkeit
> Inklusion von Menschen mit einer Behinderung / chronischen Erkrankung
> Förderung wissenschaftlicher Karrieren bei nicht-akademischem Hintergrund

Studentinnen Im Sommersemester 2018 sind an der TUM **14.184 Frauen** immatrikuliert – **35 %** aller Studierenden. Dies sind vierzehn Prozentpunkte mehr als 1989. Insgesamt studieren an den deutschen Universitäten **zur Hälfte Frauen**.

35 %



Verteilung der Studentierenden nach Fakultäten Sommersemester 2018 Quelle: HR 1

30Ja

30 Jahre Hochschulfrauenbeauftragte

Seit 1988 schreibt das Bayerische Hochschulgesetz die Förderung von Frauen und die Ernennung von Hochschulfrauenbeauftragten fest.

Prof. Dr. Sandra Hayes
Fakultät für Mathematik
1989–1990
1. Hochschulfrauenbeauftragte

Prof. Helga Gräfin v. Einsiedel
Fakultät für Medizin
1990–1992
Hochschulfrauenbeauftragte

Prof. Irma Hanke
Fakultät für WiSo
1993–1995
Hochschulfrauenbeauftragte

Dr. Angelika Reiser
Fakultät für Informatik
1995–1997
Hochschulfrauenbeauftragte

Prof. Anne Brüggemann-Klein
Fakultät für Informatik
1997–2000
Hochschulfrauenbeauftragte

Dr. Ute Lill
Fakultät für Medizin
2000–2006
Hochschulfrauenbeauftragte

Dr. Claudia Philips
Fakultät für Informatik
2006–2008
Hochschulfrauenbeauftragte

Dr. Eva Sandmann
Munich Center for Technology in Society, MCTS
2008–
Hochschulfrauenbeauftragte

Tenure Track

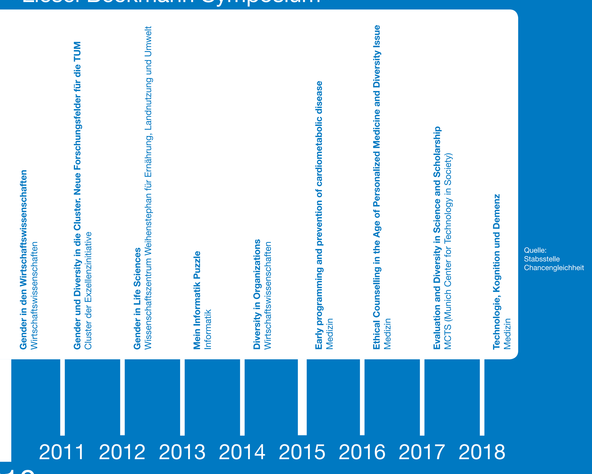
Das 2012 gestartete Tenure-Track-System der TUM bietet jungen Professorinnen und Professoren deutschlandweit optimale Karrierechancen für internationale Nachwuchswissenschaftler/innen – durch einen strukturierten Weg für den Aufstieg von Assistant Professor (W2) bis Full Professor (W3). Die Berufungsquote von Frauen liegt bei **37 %**.

37 %

Verteilung Tenure Track nach Fakultäten, Sommersemester 2018 Quelle: Präsidialstab, Berufungen TUM [Stand 08. August 2018]

Forschung: Gendered Innovations

»Liesel Beckmann Symposium«

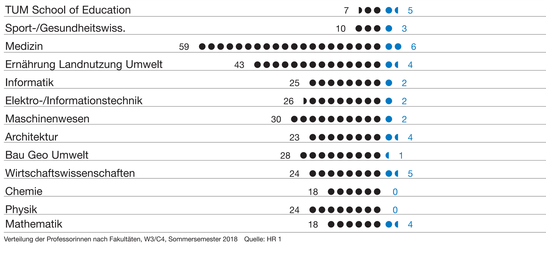


010

Professorinnen

41 von 347 Lehrstühlen (Ordinariate) und 62 von 207 W2/C3-Professuren waren im Sommersemester 2018 mit Frauen besetzt – ein Anteil von **19 %**.

19 %



Verteilung der Professorinnen nach Fakultäten, W3/C4, Sommersemester 2018 Quelle: HR 1

Akademische Bildung von Frauen an der TUM
http://www.chancengleichheit.tum.de